

B 9344
C 5125
4907
IX. III.

Die Entwicklung

des

Arensburg'schen Schulwesens

in

den letzten 40 Jahren

dargestellt

von

Gustav Moritz Santo,

Inspector der Arensburg'schen adligen Kreisschule.

Einladungsschrift

zu

der Einweihung des neu erbauten Schulhauses

der

Arensburg'schen adligen Kreisschule

am 25. Juni 1844.



D o r p a t .

Gedruckt in der Universitäts-Buchdruckerei von J. C. Schönmann's Wittwe.

1 8 4 4 .

Die Entwidlung

Freiburg'schen Schulwesens

den letzten 40 Jahren

darstellt

Der Druck ist gestattet, jedoch ist nach Beendigung desselben die gesetzliche Anzahl von Exemplaren an das Dorpatsche Censur-Comité einzusenden.

Dorpat, den 1. Junius 1844.

Censor Fr. Neue.

Einladungsschrift

der Einweihung des neu erbauten Schulhauses

Freiburg'schen obigen Kirchschule

am 27. Juni 1844

ENSU
Riiklik Avalik
Rasmatukogu

Dorpat

UGU
TALLINNA
KESKRAAMAT
KIRIKKOGU

Das Schulgebäude, dessen Umbau im Jahre 1841 beschlossen, im Jahre 1842 begonnen und 1843 vollendet wurde, und zu dessen Einweihung für seinen ferneren Gebrauch diese Blätter einladen wollen, ist schon seit dem Jahre 1811, also bereits seit 33 Jahren als Local der Arensburg'schen Kreisschule benutzt worden.

Früher befand sich das Local derselben in dem gegenwärtig v. Harnack'schen Hause in der Gerichtsstrasse, und es diente zugleich das jetzige Gebäude der Elementar-Töchter-Schule als Classenhaus. — Allein schon im Jahre 1805 zog der schlechte Zustand der Schulgebäude die Aufmerksamkeit des damals zuerst als Revidenten hierselbst erscheinenden Herrn Gouvernements-Schulen-Director Dr. Albanus auf sich, und nachdem die Wünsche nach einem besseren Locale wiederholentlich ausgesprochen, auch über einen Umbau des alten Gebäudes oder einen auszuführenden Neubau mancherlei Projecte entworfen worden waren; genehmigten die hohen Schulbehörden am Schlusse des Jahres 1810 den, von dem damaligen Schulen-Inspector Dr. v. Luce vorgeschlagenen Ankauf des v. Osten-Sacken'schen Hauses und der dazu gehörigen Nebengebäude, an der Gerichts- und Langstrasse, so wie an der beide Strassen verbindenden Quergasse gelegen.

Der Kauf kam im Februar 1811 für die Summe von 12,000 Rbl. B. Ass. zu Stande, welche die hohe Krone zu diesem Zwecke darreichte, so wie auch die auf 3000 Rbl. sich belaufenden Kosten zur nöthigen Umänderung der Locale für den Schulgebrauch. Das frühere Gebäude wurde in öffentlicher Vertorgung verkauft, das sogenannte Classenhaus aber ward zum Gebrauch für die Elementar-Töchter-Schule, unter der Bedingung, es für diesen Zweck im gehörigen Stande zu erhalten, an die Stadt abgegeben. Die Einweihung des neuen Schulgebäudes erfolgte am 15. September 1811, dem einstigen Eröffnungstage der Kreisschule, deren Schüler nun ihre drei Lehrzimmer, so wie die vier Lehrer ihre bequemen Wohnungen in diesem neuen Hause fanden. Auch war zum Gebrauch der letzteren ein Gartenplatz von 1000 Quadratfaden Flächenraum noch in demselben Jahre für 600 Rbl. B. Ass. angekauft und unter die Lehrer gleichmässig vertheilt worden.

Das Schulgebäude aber, so sehr es auch anfänglich befriedigte, da es allerdings das frühere Local an Geräumigkeit und Zweckmässigkeit übertraf, konnte doch im Laufe der Jahrzehnte den Wünschen der hohen Schulbehörden nicht entsprechen, indem theils sehr häufige Reparaturen nöthig wurden, welche von 1818 bis 1840 einen Kosten-Aufwand von fast 20,000 Rbl. B. Ass. erforderten, theils die Classenzimmer eine für den Unterricht keinesweges günstige Lage hatten. Als nun im Jahre 1840 sich die Nothwendigkeit herausstellte eine Haupt-Reparatur vorzunehmen, da der Zustand des Gebäudes sogar der Sicherheit bedrohlich zu werden anfang, so beschloss die hohe Schulbehörde einen völligen Umbau von Grund aus nach einem ganz neu entworfenen Plane, bei welchem die Beschaffung des hinlänglichen und zweckmässig vertheilten Raumes für den Unterricht um so mehr die Hauptücksicht bleiben musste, je dringender die erweiterte Wirksamkeit der Lehr-Anstalt das Bedürfniss der gehörigen Räumlichkeiten fühlbar machte.

Schon 7 Jahre vor dem ersten Ankauf dieses Gebäudes war die frühere Arensburg'sche Haupt-Volksschule, welche seit 1786 bestanden hatte, in eine Kreisschule verwandelt worden. Herr Hofrath und Professor Rambach hatte als Delegirter der Universität Dorpat, durch seinen Besuch im Juli 1804 diese Veränderung vorbereitet, im August desselben Jahres wurde von der hohen Schul-Commission das Reglement für die neuernannte Arensburg'sche Kreisschule mitgetheilt und dieselbe als solche am 15. September 1804 feierlich eröffnet. Fast 40 Jahre sind seit jener Eröffnung der Lehr-Anstalt verflossen! Bezeichnet aber Tacitus schon einen Zeitraum von 15 Jahren als ein: „grande montalis aevi spatium“^{*)}; wie viel mehr muss eine Reihe von acht Lustris uns zu einem Rückblick auf den zurückgelegten Weg auffordern, wenn insbesondere eine Veranlassung, wie die bevorstehende Schulfeierlichkeit uns einen so passenden Standpunkt für diesen Rückblick darbietet. Acht und zwanzig Lehrer haben im Laufe dieser 40 Jahre an der Lehr-Anstalt gearbeitet (diejenigen mit eingerechnet, welche noch gegenwärtig an derselben beschäftigt sind); 480 Schüler sind der Schule in diesem Zeitraume anvertraut worden, und wie viele von diesen Lehrenden und Lernenden hat der Fürst des Lebens aus dieser Welt bereits abgerufen! Die Jünglinge und Männer aus jenen Tagen sind zu Greisen, die Knaben zu Männern geworden. In mannichfaltigen Berufsstellungen und Lebensverhältnissen, theils auf unserer Insel selbst, theils dem heimathlichen Boden weit entrückt, begegnen uns diejenigen, deren Namen wir seit jenen Jahren in den Reihen der Lernenden neben einander verzeichnet finden. Ihnen selbst, den ehemaligen Zöglingen unserer Schul-Anstalt, so wie Jedem, der an der allmählichen Entwicklung eines für das zeitliche und ewige Vaterland gleich wichtigen Institutes, einen warmen, liebevollen Antheil nimmt, hoffen und wünschen wir durch diese Blätter ein Bild vorzuführen, an

*) Tacit. Vit. Agric. Cap. 3.

welchem theils die Erinnerung an die froh verlebten Jugendtage ergötzet, theils der Gegenwart Gabe richtig erkannt und der Hoffnung, mit welcher der wahre Menschenfreund so gern die Zukunft der aufwachsenden Jugend sich vormalet, ein neuer Anhaltspunkt gegeben werden möge.

Durch die allgemeine und durchgreifende Umgestaltung welche im Jahre 1804 mit dem gesammten Schulwesen Russlands vorgenommen wurde, war auch die bisherige Stellung und Bestimmung der Arensburg'schen Schule verändert worden. Sie wurde der allgemeinen Oberaufsicht der Kaiserlichen Universität Dorpat untergeordnet und erhielt durch Verordnung vom 26. Juli 1804 den neuernannten Gouvernements-Schulen-Director des Gouvernement Livland, Herrn Dr. August Albanus, zum nächsten Vorgesetzten. Die specielle Leitung der Lehr-Anstalt wurde einem Schul-Inspector übertragen, welcher nicht zugleich auch Lehrer war und zu dessen Amtspflichten auch die Beaufsichtigung aller übrigen Schulen des Inspectorates, sogar der Parochial- und Kirchspiels-Schulen auf dem Lande gehörte*). Zu diesem Amte wurde am 25. August 1804 Herr Dr. v. Luce ernannt, welcher mit der ihm eigenthümlichen, vielseitigen Lebendigkeit seines Geistes auch diesen Beruf auffasste und in einer sechszehnjährigen Wirksamkeit nicht ermüdete das Arensburg'sche Schulwesen auf das Kräftigste zu fördern, obwohl es bei diesem edlen Streben nicht an entmuthigenden Schwierigkeiten und an mannichfaltigen Hemmungen fehlte, welche auch diesem, für ein nützlichcs Wirken so begeisterten Manne entgegen traten.

Schon im Jahre 1811 wurde die Wahl von Ehren-Inspectoren bei den Kreisschulen durch einen Kaiserlichen Ukas angeordnet und in Folge dessen im März 1812 Herr Hofrath v. Bartholomäi von dem damaligen Herrn Minister der Volksaufklärung in diesem Amte bestätigt, in welchem ihm im Jahre 1816 Herr Landrath v. Buxhoevden folgte. Nach dessen im Jahre 1832 erfolgten Tode wurde der gegenwärtige Herr Ehren-Inspector Collegien-Assessor und Ritter Gustav v. Güldenstube erwählt, am 28. Mai 1832 bestätigt und sah sich für den Eifer, mit welchem er das hiesige Schulwesen zu befördern bemüht war, durch die Anerkennung von Seiten der höchsten Schulbehörden, so wie durch den Dank und das Vertrauen der Ritterschaft und des Publikums belohnt.

Von den vier Lehrern, welche bei Eröffnung der Kreisschule angestellt waren, verlor die Anstalt schon im Jahre 1805 den ehemaligen seit 1800 ernannten Rector der Haupt-Volksschule Herrn Meder, welcher als Pastor nach Jamma berufen wurde, in welchem Amte er noch jetzt als der älteste Prediger des Oesel'schen Consistorial-Bezirkcs wirksam ist. Den drei Lehrern Jordan, Hoffmann und

*) Dieser letzteren Aufsicht wurden die Schulen-Inspectoren im Jahre 1819, bei Aufhebung der Leibeigenschaft in den Ostsee-Provinzen, durch die Bauer-Verordnung enthoben, nach welcher die Beaufsichtigung der Landschulen den Ober-Kirchen-Vorsteher-Aemtern übertragen worden waren.

Bredow wurde nun als Mitarbeiter und vorzüglich als Lehrer der russischen Sprache Herr Christian Harnack beigegeben und im Juli 1805 provisorisch in sein Amt eingewiesen.

Die Schülerzahl mit welcher die Kreisschule eröffnet ward betrug nur 18 aus der Haupt-Volksschule nachgebliebenen Zöglinge, von denen zwei, nämlich der Herr Geheime-Rath und Senateur v. Bradke, und der Herr wirkliche Staatsrath Carl v. Poll gegenwärtig hohe Staatsämter bekleiden. Zu diesem kleinen Cötus traten im Herbst 1804 noch 10 Neuaufgenommene, so dass die damalige Frequenz sich auf 28 Schüler belief.

Scheinbar hatte durch Einrichtung der Kreisschule die hiesige Lehr-Anstalt eine Reduction erfahren indem sie früher 5 Classen, jetzt nur 3 zählte. Allein wenn man erwägt, dass die beiden unteren Classen nur für den ersten, von Knaben und Mädchen gemeinschaftlich besuchten Elementar-Unterricht bestimmt gewesen waren, für welchen schon im Jahre 1805 (im August) eine Stadt-Elementar-Knabenschule, so wie in demselben Jahre (im November) eine Stadt-Elementar-Töcherschule eröffnet wurde, so war die völlige Abscheidung der drei oberen Classen und deren Zusammenfassung in eine besondere Lehr-Anstalt in der That ein Fortschritt in der Entwicklung des hiesigen Schulwesens.

Dem Unterrichte in der Kreisschule waren wöchentlich 90 Stunden bestimmt und davon dem Schönschreiben 6, dem Zecichnen 7, dem Religions-Unterricht 7, dem Rechnen 6, der Geometrie 2, den Naturwissenschaften 11, der Geographie 5, der allgemeinen Weltgeschichte 7, der russischen Sprache 8, der deutschen Sprache 11, der französischen 10 und der lateinischen 10 Stunden bestimmt; eine Lections-Vertheilung, bei welcher der nächsten Bestimmung der Kreisschulen gemäss die sprachlichen Studien von den Realien bedeutend überwogen wurden. Es war demnach ganz natürlich, dass diejenigen Eltern, welche ihre Söhne für die Universitäts-Studien bestimmten, dieselben anderen Anstalten zusendeten; dass demnach seit 1804 kein Zögling der hiesigen Kreisschule mehr den Studien sich zuwendete und wenn eben dadurch die Frequenz bis 1813 hin jährlich nie über 25 Schüler stieg, so wird es erklärlich, wie von 1807 bis 1811 der Anstalt eine Prima gänzlich fehlte.

Uebrigens wurde mit dem ernstlichsten Eifer daran gearbeitet, der Kreisschule eine für die Jugend gesegnete Wirksamkeit zu sichern. Der Herr Gouvernements-Schulen-Director besuchte die Anstalten in den Jahren 1805, 1808 und 1815 und die Revidenten der Kaiserlichen Schul-Commission überzeugten sich ebenfalls in den meisten Jahren von ihren Leistungen. Nur in den Kriegsstürmen der Jahre 1809—1812 mussten die Revisionsbesuche gänzlich unterbleiben, da im Juli 1809 die Herren Revidenten, Professor Parrot und Director Albanus von den im grossen Sunde kreuzenden englischen Kriegsschiffen fast gefangen genommen worden wären.

Oeffentliche Schulprüfungen gaben Gelegenheit die Schüler in ihrem Fleisse aufzumuntern; die nach höherer Vorschrift eingerichteten Censuren schärften die

Aufmerksamkeit auf die Leistungen und die sittliche Führung derselben. Die vorhandenen Bücher und naturhistorischen Sammlungen wurden geordnet und an deren Vermehrung gearbeitet; eine Lesebibliothek für die Schüler, aus Beiträgen derselben, schon am 6. November 1805 eröffnet.

Einzelne Wohlthäter, wie z. B. der Herr Kaufmann Vermehren (im Jahre 1807) und Herr Capitain v. Poll, v. Medel (1813) unterstützten arme Schüler durch Verabreichung des Schulgeldes und der nöthigsten Schulbedürfnisse, und schon im Januar 1813 bestimmte das Landraths-Collegium der Insel Oesel eine namhafte Summe zur Unterstützung von zuerst 6, späterhin (seit 1819) von 12 armen Schüler, welche Wohlthat denselben noch heute durch eine jährliche Zahlung von 218 Rbl. B. A. aus der Ritter-Casse gespendet wird.

Für die Bedürfnisse der Lehr-Anstalt hatte die hohe Krone einen Etat von 3400 Rbl. B. A. festgesetzt, aus welchem die Lehrer ihren Gehalt empfangen, welcher für jeden jährlich nur 500 Rbl. B. A. betrug, eine Summe, welche nur so lange ein kummerloses Auskommen gewähren konnte, als der Curs der Banko-Assignationen hoch und der Preis der Lebensbedürfnisse niedrig genug war. Indess wurde den Lehrern durch die schon 1804 Allerhöchst bestimmten Vorrechte in ihrer Stellung als Kronsbeamte, so wie das im October 1805 erlassene Pensions-Reglement eine sehr bedeutende Ermuthigung in ihrer Berufsthätigkeit zu Theil.

Eine sehr wichtige Maassregel um diese Berufsthätigkeit noch fruchtbarer zu machen, waren die angeordneten monatlichen Lehrer-Conferenzen unter der Leitung des Schul-Inspectors, welche am 5. November 1805 ihren Anfang nahmen. Dieselben waren theils zu Besprechungen über alles dasjenige bestimmt, was zur Förderung der pädagogischen Thätigkeit an der Schule dienen und ihren Flor heben konnten, theils zur Mittheilung schriftlicher Aufsätze über pädagogische Gegenstände. In Rücksicht der letzteren stellt es sich durch die in den Protokollen überaus häufig vorkommenden Entschuldigungen nur zu deutlich heraus; dass dem Schulmann, welcher bei einer nicht geringen Anzahl von wöchentlichen Lehrstunden, zu denen er sich ja doch gewissenhaft vorzubereiten und für welche er nicht selten zahlreiche Correkturen zu besorgen hat, für die Ausarbeitung wissenschaftlicher Abhandlungen in den meisten Fällen die gehörige Zeit, und wohl bei der Geistes-Abspannung die seine Berufsthätigkeit nothwendig mit sich bringt, noch mehr die frische Kraft mangeln wird. — Indess wurden doch im Laufe einiger Jahre mehrere Abhandlungen in diesen Lehrer-Conferenzen vorgetragen und die Themata mehrerer derselben, z. B.: Ueber die Pflichten eines treuen Lehrers; über den zweckmässigen Unterricht in der Mathematik; über die Vereinigung der wissenschaftlichen und moralischen Erziehung; über die besten Mittel ein ruhiges Verhalten der Schüler zu erzielen; über die Erziehung bei den alten Völkern; über einige Erleichterungen beim lateinischen und französischen Unterrichte; über die richtige Behandlung solcher Schüler, welche ein einseitiges Talent verrathen; über die zweckmässigste Methode des historischen Unterrichts;

über das Verhüten der Thierquälerei; über die Belebung des häuslichen Fleisses; über die einfachste Darstellung der eigenthümlichen lateinischen Constructionen u. a. m., lassen es bedauern, dass die Abschriften dieser Abhandlungen nicht mehr in dem Archive vorhanden sind; denn wie lehrreich würde es den gegenwärtigen Lehrern seyn, über diese Gegenstände die Erfahrungen und Ansichten unsrer Vorgänger kennen zu lernen; wenn wir auch andere Abhandlungen, z. B. über die geziemende Humanität im Betragen der Lehrer unter einander, oder über die unerlässliche Nothwendigkeit der Leibesstrafen in den Schulen in unsern Tagen nur noch als Curiosa interessant finden könnten.

Wichtiger noch waren in diesen Lehrer-Conferenzen die pädagogischen Besprechungen; theils in dem manche pädagogische Maassregel berathen wurde, deren Ausführung wirklich förderlich einwirkte, theils indem Wünsche oder Uebelstände zur Sprache kamen, die den interessantesten Vergleich der Gegenwart mit einer, ein ganzes Menschenalter hinter uns zurückliegenden Vergangenheit darbieten; einen Vergleich, bei welchem, wir bald zur Anerkennung der Alles ändernden, und wie wir dankbar hinzusetzen müssen, auch Vieles bessernden Macht der Zeit, bald aber auch zu der Bemerkung veranlasst werden: dass gar manche Bemühungen und Kämpfe, manche Klagen und Wünsche, besonders im pädagogischen Gebiete nicht nur einer Zeit angehören; sondern, weil die Pädagogik eben das Behauen eines geistigen Ackers ist, in allen Jahrzehnten wiederkehren, wie ja auch dem Landmann jeder Jahres-Kreislauf für die Erzielung neuer Früchte, die alten Arbeiten, Sorgen und Wünsche wiederbringt.

Ueber zweckmässige Schulgesetze für die Schuldisciplin wurde von den damaligen Führern der Jugend oft verhandelt; das zu frühe Erscheinen vieler Schüler, das nicht immer geziemende Verhalten auf dem Schulwege, die Zerstreuung durch Spiele in den Zwischenminuten, die Störung der Schule beim Wechsel der Lectionen, das Mitbringen ungehöriger Spielereien und Bücher in die Schule gab vor 40 Jahren eben so wie noch heute nicht selten Veranlassung zu Klagen und zu Berathschlagungen der Lehrer über die besten Mittel jenem leichtsinnigen Muthwillen die nöthigen Schranken zu setzen, welcher ein weit gefährlicherer Feind der jugendlichen Herzen ist, als man gewöhnlich glaubt. — Möglichst ununterbrochene Aufsicht auf die Schüler und ein harmonisches Zusammenwirken der häuslichen Erziehung mit den Anstrengungen der Schule erkannte man schon damals als die heilsamsten Mittel um den Störungen entgegenzuwirken, welche dieser Muthwille veranlasst; und damit sind wir heute noch einverstanden, wenn wir auch Bedenken tragen würden, diejenigen Strafen anzuwenden, welche damals in Vorschlag kamen: z. B. der Strafbank, die Relegation auf einen oder mehrere Tage, so wie das gänzliche Verbot sich nie auf dem Schulhofe zum Spielen oder auch nur zum Trinken blicken zu lassen. Häufiges und durch keinen gehörigen Grund motivirtes Versäumen der Lehrstunden, besonders solcher Lectionen welche die Eltern nach eigenem Gutdünken

für weniger wichtig erachteten, wurde ebenfalls in jenen Conferenzen als ein schon damals bestehender Uebelstand wiederholentlich zur Sprache gebracht.

Ausserdem richtete sich die Aufmerksamkeit auf die zweckmässige Vertheilung der Lectionen, auf bessere Anordnung und Vermehrung der Lehrmittel und auf die ernstlichere Betreibung einzelner Lehrgegenstände, besonders seit 1810 auf Vermehrung des Unterrichtes in der russischen Sprache; der nach Tappe's Grammatik und Glinka's Lehrbuch damals noch höchst dürftig behandelt wurde.

In dieser Weise nun arbeiteten 8 Jahre lang dieselben Lehrer einander gegenseitig unterstützend und von den Einsichten ihrer hohen Vorgesetzten freundlich berathen, an dem Wohle der Jugend, welche die Kreisschule besuchte, während an der Elementar-Knabenschule (die zuweilen auch Parochial- oder Trivialschule genannt wurde) seit 1805 der damalige Kantor Joachim Schleiss und nach dessen im Februar 1811 erfolgtem frühem Tode (er war erst 36 Jahre alt!) der Lehrer Fischhausen wirkten.

Im Jahre 1813 trat im Personale der Lehrer der Kreisschule eine grosse Veränderung ein, indem die beiden Lehrer Harnack und Bredow entlassen und als Lehrer der russischen Sprache der Translateur des Zolles Gr. Frendt und als wissenschaftlicher Lehrer Herr Anton Staecker angestellt wurde*). Ersterer starb schon 1816 und erst 1818 wurde seine Stelle durch den Lehrer Ryndin wieder besetzt. Im Jahre 1819 starb (am 3. December) der wissenschaftliche Lehrer, Diaconus Hoffmann und an seine Stelle wurde der noch heute lebende Herr Pastor Diaconus Constantin Hacken angestellt und trat 1820 im Januar sein Lehramt an, in welchem er im März 1821 definitiv bestätigt ward.

Diese vier Lehrer, Jordan, Staecker, Hacken, und Ryndin waren es, unter denen die Kreisschule die wichtige Reorganisation erfuhr, welche durch das Schul-Statut vom 4. Juni 1820 hervorgerufen wurde; bis zu welchem Zeitpunkte sie in der Verfassung von 1804 verblieben war. Das Local zeigte schon 1816 fühlbare Mängel, indem Rauch und Regen die Einwohner belästigten. Die Lage der Lehrer ward immer kummervoller; da ihre Gage für die gesteigerten Lebensbedürfnisse um so weniger ausreichte, je mehr in den Kriegsjahren der Werth des Papiergeldes verringert worden war.

Immer mehr zeigte sich die aus dieser gedrückten Lage hervorgehende Muthlosigkeit und der Mangel an frischem Leben bei der pädagogischen Thätigkeit; die Conferenzen wurden seltener, ihre Verhandlungen dürftiger und oft wurde nur eben das Abhalten der monatlichen Censur schon für eine Conferenz gerechnet.

Die Frequenz der Kreisschule war in dem ganzen Zeitraume von 1813—1820 nie über 34 Schüler jährlich gestiegen und von 1804—1820 waren überhaupt 198 Schüler recipirt worden. Adlige besuchten die Schule nur sehr spärlich. Uebrigens war 1811 wieder eine Prima eingerichtet worden; man suchte die

*) Albanus, Livländische Schulblätter Jahrgang 1814 D. 10—13.

Reception der neu Eintretenden auf den Vorschlag des Lehrers Jordan feierlicher zu machen; es wurde auch für den Unterricht in der Botanik und Mineralogie Sorge getragen und Anweisung in der praktischen Geometrie in Anregung aber nicht in Ausführung gebracht. *) Aber im Allgemeinen machte sich das Bedürfniss nach einer den Wünschen der Eltern für die Bildung ihrer Söhne noch mehr entsprechender Umgestaltung der Schule merklich fühlbar.

Da erschien das oben erwähnte Schul-Statut welches der allgemeinen Verfassung der Lehr-Anstalten in den Ostsee-Provinzen noch heute zum Grunde liegt, wiewohl dessen Bestimmungen im Einzelnen durch spätere Verfügungen der hohen Schulobrigkeit, nicht wenige, den Fortschritten der Pädagogik entsprechende Erweiterungen und Modificationen erfahren haben.

Zuvörderst wurde der Etat der Anstalt von 3400 auf 5400 R. B. A. erhöht und es wurde den Lehrern eine sorgenfreiere Lage durch eine bedeutende Vermehrung ihres Amt-Einkommens gesichert: Die Anstalt behielt die drei Klassen, so wie die angestellten 4 Lehrer. Indess stellte sich die Bestimmung derselben zur Vorbereitung für das bürgerliche Leben durch den vorgeschriebenen Lehrplan, wie er in dem Schulstatut § 70 bis 86 ausführlich enthalten ist, ganz deutlich heraus.

Es waren nach diesem Lehrplan in zwei Klassen für Religion und Bibellesen 10 Stunden, für Rechnen 7, für Geometrie 4, für Schönschreiben 6, für Zeichnen 4, für Naturwissenschaften 5, für Geographie 3, für Geschichte 5, für russische Sprache 8, für deutsche Sprache 6 Stunden, in allem 58 wöchentliche Unterrichtsstunden bestimmt. — Der Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache wurde bei allen Kreisschulen nur als ausser dem Cursus liegend ertheilt und besonders bezahlt, war also eigentlich nur ein unter der Aufsicht der Vorgesetzten stehender Privat-Unterricht. Nach § 91 des Schulstatutes erhielt die Kreisschule zu Arensburg eine Selecta zur Vorbereitung der Jugend für das fernere Studium auf Gymnasien und in dieser Selecta sollten 10 lateinische und 6 griechische Stunden wöchentlich gegeben werden, doch mussten sich die Schüler für diese Lectionen erst durch Privat-Unterricht vorbereiten lassen. Das höchste Ziel übrigens, was auf diese Weise in der Kreisschule für den wissenschaftlichen Weg erreicht werden konnte, war die Aufnahme in die Tertia eines Gymnasiums. Dadurch wurde es aber allerdings den Bewohnern unserer Insel nicht erleichtert, ihre Söhne studieren zu lassen, und der Wunsch dass dem Orte eine höhere Schul-Anstalt geschenkt werden möchte, wurde durch dessen isolirte Lage und durch den meistentheils nur mittelmässigen Wohlstand stets lebhaft rege erhalten.

Indess bestand die Kreisschule in der reorganisirten Gestalt von 1820 an 19 Jahre. Sie war 1820 zugleich dem Dorpatschen Gouvernements-Schulen-Direc-

*) Erst im Jahre 1840 sind nach ausdrücklichem Befehl Sr. Excellenz des Herrn Curators des Dorpatschen Lehrbezirkes diese so überaus nützlichen practischen Messübungen in der Art eingeführt worden, dass der Lehrer der Mathematik an freien Nachmittagen die Schüler mit der Anwendung der geometrischen Lehrsätze auf dem Felde bekannt macht.

torat untergeordnet worden, welches von dem Rigaschen Directorate abgetrennt, die sogenannte ehstnischen Schulkreise Livlands, nämlich Dorpat, Werro, Fellin, Pernau und Arensburg umfasste. — Der Herr Gouvernements-Schulen-Director und nachmalige Staats-Rath und Ritter Rosenberger nahm sich mit der väterlichen Fürsorge und sorgsamem Amtstreue, durch welche die Tage seines Wirken's ihm

Zum ehrenden Kranze geworden, auch des hiesigen Schulwesens an. Sein Wirken war das treue Abbild der Gesinnungen, welche er bei der Uebernahme seines wichtigen Amtes ausgesprochen hatte. — Sechszehnmal besuchte er während seiner 17jährigen Amtsführung Arensburg um die hiesigen Schul-Anstalten zu revidiren und durch Berathung, Aufmunterung und Zurechtweisung zu fördern. Ausserdem bethätigten die Besuche der delegirten Revidenten der Schul-Commission, nämlich der Herren Professoren Dr. Böhlendorf, (1820 1822) Parrot (1821 1830) Francke (1823 1827) Henzi (1825) Sartorius (1826 1834 1835) Ewers (1828) Friedländer (1829 1833) Erdmann (1832) und Neue (1836). Die unausgesetzte, sorgsame Beachtung, deren die Jugendbildung an allen Orten und in allen ihren Zweigen sich von Seiten der hohen Schulobrigkeit erfreuen durfte, bethätigten zugleich auch den Segen, welcher darin liegt, wenn die Geistesbildung, die Verbreitung nützlicher Kenntnisse, die Heranbildung der aufwachsenden Geschlechter, eine Angelegenheit des Staates geworden ist und, nicht abhängig von den Meinungen, Einsichten und Kräften einzelner Personen, oder von bloß localen Interessen, eine allgemeine Anordnung und Leitung geniesset.

Die Ehren-Inspectoren waren bei der Reorganisation der Kreisschulen beibehalten worden, aber die bisherigen Schulen-Inspectoren welche nicht selbst auch Lehrer gewesen waren, wurden in den Ruhestand versetzt, die Inspectorats-Pflichten und Geschäfte aber nach den Bestimmungen des Schul-Statutes einem wissenschaftlichen Lehrer übertragen.

So wurde denn auch Herr Dr. v. Luce von seinem Amte entlassen**) und Herr Schul-Inspector Jordan trat im September 1820 an seine Stelle, ein Mann, den viele erwachsenen Männer unsrer Stadt und Insel noch im Grabe dankbar als ihren ehemaligen wohlmeinenden und einsichtsvollen Lehrer ehren. — Schon 1824 am 18. September wurde er der Schule durch den Tod entrissen und der wissenschaftliche Lehrer Herr Anton Stäcker, seit 11 Jahren im Schul-Amte bewähret und sich im gleichen Maasse des Vertrauens im Publikum, als der Zufriedenheit seiner Obern erfreuend, am 1. October 1824 zum Schulen-Inspector ernannt. Sechszehn Jahre hindurch hat derselbe in diesem Amte gewirkt, und hat diejenige Verän-

*) Herder.

**) Dieser ausgezeichnete Mann starb 1842 im Mai als ein fast 90jähriger Greis und mit geziemender Dankbarkeit begleitete die Schule seinen Sarg zum Grabe. — Er war 1783—1785 Pastor in Pyha gewesen, späterhin Polizei-Rathsherr, Gutsbesitzer, Arzt, Schulen-Inspector und Schriftsteller. Er war 1787 in den deutschen Reichs-Adelsstand erhoben worden.

derung mit herbeiführen helfen, welche der Schule ihre gegenwärtige Gestalt gegeben hat.

Mit ihm arbeiteten die Lehrer Haken, Voss (angestellt 1824 im December) und Ryndin; und als letzterer 1830 im Mai gestorben war, Gromnitzki. — Im Jahre 1833 erlitt die Schule durch den Abgang des Herrn Lehrers Voss nach Pernau jenen fühlbaren Verlust, der in den Anordnungen der göttlichen Vorsehung begründet ist, nach welchen sie die Kräfte und die Thätigkeit besonders begabter Männer gern unter verschiedenen Umständen und in verschiedenen Lebenskreisen zum grösseren Segen für ihre Mitmenschen sich entfalten lässt. An die Stelle des Abgegangenen wurde erst im Jahre 1835 als wissenschaftlicher Lehrer Herr Johansson angestellt. — Herr Gromnitzki wurde 1835 auf sein Gesuch nach Fellin versetzt und der Unterricht in der russischen Sprache wurde von nun an bis 1839 von den Geistlichen, der hiesigen griechischen Kirche, Herrn Poganjalow und nach dessen Abgang von dessen Amtsnachfolger Herrn Ratnowski ertheilt, bis dieser Unterricht im April 1839 durch Anstellung eines besonders dafür bestimmten Lehrers, des Herrn Iwan Smirnow endlich aus seinem prävisorischen Zustande heraustrat.

Für den Unterricht in der französischen Sprache hatte sich schon 1821 der Herr Ehren-Inspector von Buxhöwden lebhaft interessirt; es hatte sich aber nur das erreichen lassen, dass ein Privatlehrer der französischen Sprache (von 1828 bis 1835 Herr Eybert aus Frankreich, vor ihm Herr Deneveux) gegen ein von der Ritterschaft gezahltes Gehaltsfixum von 680 Rbl. B.A. und freie Wohnung wöchentlich drei Stunden in der Kreisschule unentgeltlich im Französischen unterrichtete. Doch wurde nach den vorhandenen Notizen bei dieser Einrichtung für den betreffenden Lehrgegenstand sehr wenig Befriedigendes geleistet. Die monatlichen Lehrer-Conferenzen dauerten fort, wie dies durch die gesetzlichen Vorschriften bestimmt war; allein die darüber vorhandenen Protokolle sind theils lückenhaft, theils bieten sie nur Unerhebliches dar. Sehr wichtig sind dagegen für die Entwicklung des hiesigen Schulwesens, diejenigen Conferenzen geworden, welche die Herren Revidenten (so wie der Schulen-Director) mit den Lehrern und dem Schul-Collegio, nach Vorschrift des Schulstatutes (§ 165—168) zu halten pflegten. Dieses Schul-Collegium war bereits 1821 ins Leben getreten; indem es zufolge Aufforderung der hohen Schul-Commission ganz genau nach dem § 244 des Allerhöchst bestätigten Schul-Statutes gebildet und von der Schulobrigkeit bestätigt wurde und hat in dieser Zusammensetzung bis zum Jahre 1842 fortbestanden, wo es durch einen Beschluss des Arensburgschen Rathes in anderer Weise zusammengesetzt worden ist.

Bei diesen Revisions-Conferenzen wurden lehrreiche Winke über die Lehrmethode gegeben und dabei besonders der Religions-Unterricht so wie der Unterricht im Rechnen, in der Geometrie, in der Geographie und in der russischen Sprache ins Auge gefasst. Es wurde der gewissenhafte Gebrauch des kleinen Katechismus Luthers empfohlen, das Lesen der heiligen Schrift mit verständiger Auswahl des für die Jugend erwecklichen Stoffes zur Pflicht gemacht, zum Kirchenbesuche aufgemuntert,

auch die Ausbildung für den Kirchengesang in Anregung gebracht und für die Begleitung des Gesanges bei der täglichen Morgenandacht die Anschaffung eines Positives angeordnet. — Für den russischen Unterricht wurde Uebung im Sprechen durch Nacherzählen kleiner Geschichten, und besondere Sorgfalt für die Uebungen im Lesen empfohlen. — Auch rücksichtlich der Disciplin wurden die Bestimmungen des Schulstavs wiederholentlich in Erinnerung gebracht und erläutert und nicht minder wurden über die Vermehrung und gesetzmässige Aufbewahrung der Lehrmittel, so wie über die ganze Geschäftsführung bei der Schule die nöthigen Anweisungen ertheilt. Auch die Elementar-Knabenschule, in welcher nach dem Tode des Lehrers Fischhausen (von 1811 bis 1816) der noch gegenwärtig thätige Lehrer Herr Krause im Mai 1817 angestellt worden war und die ehstnische Elementarschule, die der Herr Schul-Inspector Dr. v. Luce im Jahre 1817 zum Andenken an das dritte Jubelfest der Reformation gestiftet hatte und an welcher zuerst der Lehrer Heydenreich und nach dessen Zurücktritt, der gegenwärtige Lehrer Lindholm (seit 1836) seinen Wirkungskreis fand, wurden bei diesen Conferenzen oft Gegenstand der wichtigsten Berathungen, und insbesondere hat sich Herr Rathsherr Maack (seit 1821 Mitglied des Stadtschulen-Collegii) dadurch verdient gemacht, dass er die Verbesserung der äusseren Lage der betreffenden Lehrer bei der Stadtbehörde vermittelte und auch wesentliche Verbesserungen in den Verhältnissen der Elementar-Töcherschule veranlasste, in welcher seit 1827 die gegenwärtige Lehrerin Frau Helene Forsmann geb. Donat mit allgemein anerkanntem Segen für die weibliche Jugend arbeitet.

Bei diesen Berathungen wurde nun auch seit den Jahren 1833 und 1834 in denen der Herr Ehren-Inspector von Güldenstube und der Herr Oberpastor Hesse zuerst an denselben Theil nahmen, der Wunsch nach einer Erweiterung der Schul-Anstalt in ihrem Wirken, immer dringender ausgesprochen und besonders im Jahre 1836 mit dem als Revidenten anwesenden Herrn Rector Magnificus Hofrath und Professor Dr. Neue die Erfüllung dieses Wunsches berathen. Es wurde mit Lebhaftigkeit der Gedanke aufgefasst dass durch Beiträge der Ritterschaft noch ein Lehrer angestellt und eine Klasse mehr begründet werden möchte um das Höchste, was man damals meinte erringen zu können die Vorbereitung für die Secunda des Gymnasiums möglich zu machen.

Im August des Jahres 1837 beehrte Sr. Excellence der Herr Curator des Dorpatschen Lehrbezirkes, Generallieutenant und hoher Orden Ritter von Crafftström die hiesige Schul-Anstalt mit seinem Besuch, liess sich von dem Herrn Ehren-Inspector von Güldenstube die Wünsche für die Erweiterung derselben vortragen, genehmigte, dass zur Ausführung dieser Wünsche ein Plan ausgearbeitet und eingereicht werden dürfe, und nachdem dieser Plan geprüft und wo es dessen bedurfte, modificirt worden war, unterstützte Sr. Excellenz diese Angelegenheit so kräftig, dass bereits am 9. Juni 1839 die hiesige Lehranstalt durch ein für dieselbe besonders bestimmtes und Allerhöchst bestätigtes Statut zu einer Adligen Kreisschule erhoben wurde.

Dies war nun im Laufe dieses Jahrhunderts die dritte grosse Umwandlung, welche diese Schule erfuhr, und durch welche sie in ihrer gegenwärtigen Gestalt und Verfassung dasteht, als ein Beweis von dem lebhaften Eifer, den die Ritterschaft unserer Insel unablässig für die Jugendbildung bethätiget hat, als ein Zeugniß aber auch der weisen Umsicht mit welcher die hohen Vorgesetzten diese Veränderung ordneten, und als ein Denkmal von der Gnade unsres erhabenen Monarchen, welcher dieselbe nicht nur genehmigte, sondern durch Erhöhung der jährlichen Etat-Summe erleichterte.

Die Etat-Summe wurde von 5400 auf 11400 Rbl. B. A. jährlich erhöht und zu diesem bedeutendem Zuschusse leistet die Oeselsche Ritterschaft einen jährlichen Beitrag von 4000 Rbl. B. A. welchem sie noch Personal-Zulagen zu den Gehalten des Inspectors und des Zeichenlehrers in dem Betrage von 500 Rbl. B. A. hinzugefüget hat. — Diese Etat-Summe ist theils zur Besoldung der Lehrer, theils zur Anschaffung von Lehrmitteln und zur Bestreitung der ökonomischen Bedürfnisse der Anstalt bestimmt. Die Anstalt besitzt eine Bibliothek von 1040 Bänden, worunter 96 Werke in russischer Sprache und mehrere werthvolle geschichtliche Bücher sich befinden; eine reiche Sammlung von Vorzeichnungen und Vorschriften; eine Landkarten-Sammlung, einen sehr guten mathematischen Mess-Apparat, mehrere physikalische Instrumente, eine recht vollständige Mineralien-Sammlung, verstärkt durch ein von Sr. Exce^{ll}enz dem Herrn Curator genehmigtes Geschenk aus dem Mineralogischen Kabinet der Universität Dorpat; eine sehr gebrauchte Büchersammlung für arme Schüler; und eine Schüler-Lesebibliothek für deren Vermehrung jeder neu eintretende Schüler 5 Rbl. B. zu zahlen hat und welche in bereits 300 Bändchen belehrender und unterhaltender Schriften den Zöglingen der Anstalt eine angenehme und nützliche Lectüre darbietet.

Die adlige Kreisschule erhielt mit diesem neuen Namen auch eine Klasse mehr und die Bestimmung für die Prima des Gymnasiums, ja nach Maassgabe des erwählten Faches selbst für die Universität vorzubereiten. — Zur nähern Feststellung des Verhältnisses unserer Lehr-Anstalt zum Gymnasio und zur Universität, wurde auf das im September 1843 erfolgte Ansuchen des für die adlige Kreisschule besonders verordneten Schul-Collegii durch die hohen Schulbehörden in Dorpat, die Genehmigung Sr. hohen Excellenz des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung erwirkt, dass diejenigen Schüler welche in der Arensburgschen adligen Kreisschule ihren Cursus beendigt haben, nach einer hier bestandenen Entlassungs-Prüfung, für welche die Instruction von Seiten des Herrn Curators ertheilt worden ist, ohne weiteres Locationsexamen in die Prima jedes Gymnasii des Lehrbezirkes übergehen, oder auch — mit Ausnahme derer, welche sich der Theologie (da die Kreisschule nicht die Mittel zur vollständigen Vorbereitung für dieses Fach besitzt) zu widmen wünschen — sofort sich zum Receptionsexamen bei der Kaiserlichen Universität Dorpat vorstellen dürfen. Durch diese Anordnung (vom 8. April 1844) ist dem hiesigen Orte eine über alle Maassen wichtige Wohlthat erwiesen worden. Ohne grossen Kosten-Aufwand, ohne die jederzeit

mit bangen Besorgnissen verbundene frühzeitige und weite Entfernung aus dem väterlichen Hause können jetzt Eltern ihren Söhnen die Vorbildung zu den wissenschaftlichen Studien bis zu ihrer letzten Stufe hin, am Orte selbst verschaffen. Die Schule ist durch das förmlich ertheilte Recht auch für die Universität in der Art vorzubereiten, dass es nur noch des Receptions-Examens als eines Nachweises über die gute Anwendung seiner Schulzeit bedarf, in den Kreis der höhern Lehr-Anstalten eingetreten. Dabei aber ist mit einer für die Wissenschaft, für den Staatsdienst und für das wahre Wohl der einzelnen Zöglinge gleich weisen Rücksicht, einer leichtsinnigen Oberflächlichkeit, dadurch die Thür verschlossen, dass die Theilnahme an der so wichtigen Vergünstigung von einer zu bestehenden Prüfung abhängt, welche den fleissigen Schüler niemals schrecken wird; Alle aber zu gleichem Eifer ermuntern und anspornen soll, sich für die höheren wissenschaftlichen Studien mit dem nöthigen Ernst zu befähigen.

Zu den 4 Lehrern der früheren Kreisschule wurden noch 4 neue Lehrer angestellt, nämlich 1) wissenschaftlicher Lehrer, der das Oberlehrerexamen bestanden haben muss; 1 Lehrer der russischen Sprache, 1 Lehrer der französischen Sprache und 1 Lehrer des Zeichnens und der Musik. Diese Anstellungen geschahen jedoch nicht so gleichzeitig, dass schon bei der feierlichen Eröffnung der neu organisirten Schule, am 20. November 1839 alle Lehrerstellen besetzt gewesen wären. Im Gegentheil haben diese Besetzungen, so sehr nach und nach stattgefunden, und es ist dabei ein so häufiger Wechsel der Personen eingetreten, dass dieses erste Quinquennium der adligen Kreisschule eben so viele Lehrer Namen aufzuweisen hat als die vorher verflossenen 35 Jahre. Herr Pastor Diaconus H a k e n erhielt im Februar 1840 die von ihm Kränklichkeitshalber erbetene Entlassung mit der für 20 jährigen Dienst bestimmten Pension. — Herr Schulen-Inspector S t a e c k e r schon seit 1837 im Genusse der Pension für 25jährigen Dienst oft durch die Zufriedenheit und den Dank seiner hohen Vorgesetzten für seine eifrige und treue Amtsführung belohnt erbat sich seine Entlassung im Juli 1840. Der Lehrer der französischen Sprache Herr S p ü h l e r ging schon nach anderthalbjähriger Wirksamkeit im Mai 1841 wieder in sein Vaterland zurück. Der wissenschaftliche Lehrer Herr J o h a n n s o h n wurde im Februar 1842 an die Kreisschule nach Jacobstadt und der erst im September 1840 hier angestellte Lehrer der russischen Sprache Herr C l e m e n z welchem die Anstalt für die Fortschritte der Schüler in seinem Lehrfache sehr viel zu verdanken hat, wurde im September 1842 an das Schullehrer-Seminar nach Dorpat versetzt, so dass erst im October 1842 das Lehrer-Personale sich einigermassen consolidirte. Unter den wissenschaftlichen Lehrern befinden sich übrigens gegenwärtig drei welche ihre Prüfungen als Oberlehrer für Gymnasien (in den Fächern der griechischen und lateinischen Sprache, der Religion und Geschichte und der Mathematik) bestanden haben und für die russische Sprache hat die väterliche Fürsorge Sr. Excellenz des Herrn Curators unsrer Schule Lehrer zugewiesen, denen es gelungen ist, den Eifer der Schüler für ihr so wichtiges Lehrfach auf die erfreulichste Weise so rege zu erhalten, dass die Zöglinge der

Isten Klasse in freiwilligen schriftlichen häuslichen Arbeiten ihre Kraft versuchen und üben. *)

Schon der erweiterte Lehrplan verbürgte Leistungen, welche denen der früheren Kreisschule, bei so sehr vermehrter Lehrkraft voraus eilen mussten.

Nach dem Ustav waren dem Religions-Unterrichte 9, dem Rechnen 7, der Mathematik 16, dem Zeichnen 7, dem Schönschreiben 6, den Naturwissenschaften 6, der Geographie 6, der Weltgeschichte 11, dem Russischen (mit Einschluss der vaterländischen Geographie und Geschichte) 24, dem Deutschen 8, dem Lateinischen 15, dem Griechischen 8, dem Französischen 6, dem Gesange 2 Stunden, in Allem wöchentlich 131 Stunden bestimmt. Dadurch aber, dass die Ritterschaft den Zeichenlehrer für die Mit-Uebnahme des Schreib-Unterrichtes besonders remunerirte, konnte der Lehrer der russischen Sprache, dem die Ertheilung des Schreib-Unterrichtes oblag, 6 Stunden mehr für seinen Lehrgegenstand verwenden. Wenn nun auch seit mehreren Semestern die Lehrer sich bereitwillig dazu verstanden ausser den etatmässig ihnen zugewiesenen Lehrstunden, deren wöchentlich noch einige mehr zu ertheilen, so wurde dadurch eine sehr förderliche Vermehrung der philologischen Stunden möglich und es werden gegenwärtig also, da auch die französischen Stunden bis auf 10 vermehrt worden sind, wöchentlich 146 Stunden Unterricht ertheilt, wozu noch, wenn sich Schüler griechischer Confession vorfinden, die nach höherer Anordnung von dem Herrn Geistlichen der griechischen Kirche übernommenen 2 Religionsstunden hinzutreten.

Ueber die fruchtbare Behandlung des Lehrstoffes und die zweckmässige Handhabung der Disciplin verdanken wir den seit 1839 jährlich wiederholten Revisions-Besuchen unseres nächsten Vorgesetzten, des Dorpatschen Herrn Gouvernements-Schulen-Directors Collegienrath Dr. Haffner, die speciellste Anleitung. In den seit 1840 regelmässig gehaltenen monatlichen Lehrer-Conferenzen wurde die Benutzung dieser Anweisungen in den einzelnen vorkommenden Fällen besprochen und Alles, was den Lehrgang fördern, und die Schulordnung aufrecht erhalten kann, gemeinsam berathen. Die jährlichen öffentlichen Prüfungen gewährten eine um so grössere Aufmunterung für Lehrende und Lernende, je lebhafter und zahlreicher das Publikum an denselben Theil zu nehmen pflegt.

Den Wohlthaten, welche armen Schülern fort und fort von der Oeselschen Ritterschaft zukommen, fügte ein hoher Staatsbeamter, der Herr wirkliche Staatsrath und Ritter hoher Orden v. Poll in Petersburg, die Stiftung eines Stipendiums hinzu, welches alljährlich einem Primaner eine Unterstützung von 100 Rbl. und noch einem Secundaner eine Unterstützung von 50 Rbl. B. A. gewährt.

*) Drei Primaner beschäftigten sich, ausser ihren pflichtmässigen Arbeiten, damit aus einer guten Jugendschrift (Plieningers Weihnachtsblüthen) drei Erzählungen ins Russische zu übersetzen. Ihre Arbeit gegen 20 Bogen stark wurde Sr. Excellenz dem Herrn Curator unterlegt, und durfte sich seiner aufmunternden Zufriedenheit erfreuen.

Dass für die Schüler der Arensburg'schen adligen Kreisschule schon 1839 auf Ansuchen des Schul-Collegii eine formmässige Kleidung vorgeschrieben wurde, ist nicht ohne den sichtbarsten Einfluss auf die anständige Haltung derselben geblieben.

Die Frequenz der Schule stieg von Jahr zu Jahr. Von 1820 bis 1839 waren 210 Schüler in die Kreisschule aufgenommen worden, von denen 25 in die adlige Kreisschule mit hinüber traten. Seit Eröffnung derselben, sind 72 Schüler neu eingetreten und von allen diesen befinden sich gegenwärtig in der Anstalt 54, nämlich in Prima 10, in Secunda 8, in Tertia 15, in Quarta 21. Davon gehören 22 zum erblichen Adel, 5 sind aus Steuerfreiem, 6 aus dem Kaufmanns-, 16 aus dem Handwerker- und steuerpflichtigen Bürgerstande, 5 aus dem Bauernstande.

Aus der Anstalt abgegangen sind seit Eröffnung der adligen Kreisschule 43 Zöglinge, von denen 3 zur Universität, 5 auf verschiedene Gymnasien, 3 ins pädagogische Haupt-Institut zu St. Petersburg, 8 in andre Lehranstalten übergegangen sind, also in Allem 19 noch ihre wissenschaftliche Bildung fortsetzen. Ins bürgerliche Leben traten 23, davon 3 ins Militair, 5 in den Canzleidienst, 3 in den Apothekerberuf, 3 in den Kaufmannsstand, 9 zu verschiedenen Handwerken. Ein Schüler wurde durch frühen Tod seinen Eltern entrissen.

Schon diese Uebersicht der Abgegangenen zeigt es, wie vorwaltend die adlige Kreisschule die Vorbereitung für einen wissenschaftlichen Lebensberuf fördert und es lässt sich hoffen, dass der Sinn für die Studien durch die dargebotene Gelegenheit immer mehr geweckt, und dadurch wohl noch manches Talent für diejenigen Lebenskreise, in denen unser grosses Vaterland noch so Vielen eine ehrenvolle Wirksamkeit zu bieten vermag, erhalten, gepflegt und ausgebildet werden kann.

Die Entwicklung der adligen Kreisschule hat auch auf die übrigen Lehr-Anstalten einen belebenden Einfluss geäussert. In der Elementar-Knabenschule, die fast überfüllt genannt werden muss, wird zur Vorbereitung für die adlige Kreisschule von einem Lehrer derselben Unterricht in den Anfangsgründen der russischen Sprache mit gutem Erfolge ertheilt und überhaupt hat sie der höhern Lehr-Anstalt mehrere treffliche Schüler geliefert. Auch in der Elementar-Töchter-Schule erhalten die Schülerinnen der ersten Abtheilung von dem Herrn Lehrer Waradinow 2 Stunden wöchentlich Unterricht in den Anfangsgründen der russischen Sprache, nach freiwilligem Erbieten dieses Lehrers. Selbst das Entstehen mehrerer Privat-Lehranstalten ist durch die Lehrkräfte, welche die adlige Kreisschule darbot, erleichtert und durch die Forderungen, welche nunmehr an den Elementar-Unterricht gestellt werden müssten, veranlasst worden; so die Begründung der adligen Privat-Töchter-Schule (im Februar 1841) und der Privat-Elementar-Knabenschule des Herrn Oberpastor Hesse im Januar 1843.

Und so ist denn in der ersten Hälfte unsres Jahrhunderts kräftig fortgebauet worden an der Jugendbildung unsrer Insel, wie in den letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts diese Bestrebungen unter der Regierung der grossen Kaiserin Catharina II. begonnen wurden. Blicken wir darauf zurück, wie bis zum Jahre 1786 das Arensburg'sche Schulwesen, so lange es nur eine locale Angelegenheit der

Stadt war, trotz mehrerer Belebungsversuche, immer wieder in eine traurige Bedeutungslosigkeit zurücksank, und einer Pflanze gleich verkümmerte, deren Wurzel keinen Boden findet, und die des befeuchtenden Regens entbehrt; so mögen wir dankbar die Gaben unsrer Zeit, dankbar die Segnungen einer väterlichen Regierung preisen, welche das Wohl der Unterthanen durch die Gelegenheit fördert, die sie ihnen darbietet, um sich an Geist und Herz zu bilden und dadurch zum treuen und tüchtigen Dienste des Vaterlandes zu befähigen.

Bekennen alle Nationen Europa's, dass in Russland seit einem halben Jahrhundert, besonders aber in den letzten Decennien Unglaubliches für die Förderung der wissenschaftlichen Bildung geschehen ist, so mögen wir als einen Beweis von diesem grossen umfassenden Wirken auch die Entwicklung des hiesigen Schulwesens betrachten; denn gewiss nur durch die Pflege, deren es sich von oben her erfreute, nur unter der Leitung weiser Vorgesetzten konnte es so gedeihen, dass es für die Zukunft zu schönen Hoffnungen berechtigt. Dass aber diese Hoffnungen erfüllt werden möchten, wer sollte es nicht lebhaft wünschen? Wer sollte nicht Dessen Hülfe dazu aus vollem Herzen erfliehen wollen, von welchem uns gesagt ist: Wo der Herr nicht das Haus bauet, da arbeiten umsonst, die daron bauen! (Ps. 127.)



A n h a n g .

Verzeichniss der seit 1804 bei der Arensburg'schen Kreisschule angestellten Lehrer.

- 1) **Gottfried Georg Heinrich Meder**, 1800 Subrector und in demselben Jahre Rector der Haupt-Volksschule zu Arensburg, 1804 erster Lehrer der Kreisschule, 1805 den 18. Juni Pastor zu Jamma, wo er noch lebt.
- 2) **Johann Georg Daniel Jordan**, geboren 1767 in Göttingen, wo er auch studirte; 1789 Privatlehrer in Ehdland, seit 1801 Conrector in Arensburg, Lehrer an der Kreisschule von 1804—1820 und Schulinspector bis an seinem Tode 1824 den 18. September.
- 3) **M. Johann Philipp Hoffmann**, geboren 1765 in Erfurt, hatte in Erfurt, Jena und Halle studirt, wurde 1797 Privatlehrer in Ehdland, 1798 Conrector in Pernau, 1803 den 12. Februar Subrector, Diacon in Arensburg, war wissenschaftlicher Lehrer an der Kreisschule von 1804 bis zu seinem Tode den 2. December 1819.
- 4) **Joh. Friedr. Bredow**, geboren 1773 in Königsberg, woselbst er studirt hat, wurde 1795 Privatlehrer in Weiss-Russland, war 1801—1804 Privatlehrer auf Oesel und 1804 bis 1813 (im Juni) wissenschaftlicher Lehrer.
- 5) **Christian v. Harnack**, geb. in Arensburg, war von 1806 bis 1813 Lehrer der Russischen Sprache, wurde entlassen und starb 1840 als gewesener Postmeister.
- 6) **Sigismund Frenndt**, geboren in Mohilew, war 1813—1816 Lehrer der russischen Sprache, zugleich Translater beim Zoll, starb 1816.
- 7) **Johann Anton Staecker**, geb. 1790 d. 14. Decbr. in Pernau, studirte in Dorpat, wurde 1813 wissenschaftlicher Lehrer in Arensburg, 1824 Schulinspector, 1826 Titulair-Rath, 1830 mit dem Ehrenzeichen für XV Jahre, 1833 mit dem Stanislaus-Orden 4ter Classe begnadigt, 1838 Collegien-Assessor, 1840 im August auf sein Gesuch entlassen, nachdem er 27 Jahre im Schulamte gedient hatte; lebt gegenwärtig in Reval.
- 8) **Nikita Michailow Ryndin**, geboren 1792 in Riga, 1818 provisorisch, seit 1821 definitiv angestellt als Lehrer der russischen Sprache, wurde 1826 Collegien-Secretair, 1829 Titulairrath, starb 1830 d. 3. Mai.
- 9) **Constantin Haken**, geb. 1782 zu Merjama in Ehdland, studirte in Dorpat, wurde 1819 provisorisch, 1821 definitiv angestellt als wissenschaftlicher Lehrer und zugleich Diacon in Arensburg, pensionirt im März 1840, lebt noch hierselbst als Pastor-Diaconus.
- 10) **Friedrich Reinhold Voss**, geb. 1800 auf dem Pastorate Niggen in Livland, studirte in Dorpat, wurde 1824 d. 24. Decbr. wissenschaftlicher Lehrer in Arensburg, 1833 d. 11. Mai nach Pernau versetzt, 1837 d. 20. Mai daselbst zum Schulen-Inspector ernannt.
- 11) **François Eybert**, geb. 1785 zu Beaucaire in Frankreich, von October 1828 bis Mai 1835 Lehrer der Französischen Sprache.
- 12) **Deneveux**, Lehrer der französischen Sprache (von ihm mangeln alle Nachrichten).
- 13) **Timofei Gromnitzki**, geb. 1805 zu Kiew, studirte in Moscau, ward 1829 graduirter Student, 1830 in Weissenstein, 1831 (im Juni) in Arensburg Lehrer der russischen Sprache, 1833 Collegien-Secretair, ging 1835 im December nach Fellin.
- 14) **Johann Heinrich Märrens**, geboren in Livland, angestellt als wissenschaftlicher Lehrer in Arensburg d. 23. Januar 1834 und am 10. Mai desselben Jahres nach Pernau versetzt, wo er gegenwärtig Lehrer an der höhern Kreisschule und Pastor-Diaconus ist.

844B
AP Santo

- 15) **Carl Ludwig Johansohn**, geboren 1796 in Mitau, hätte in Dorpat studirt, wurde 1835 am 11. März wissenschaftlicher Lehrer in Arensburg und 1842 im Februar nach Jakobstadt versetzt.
- 16) **Iwan Poganjalow**, geb. 1806 im Gouvernement Pleskow, war vom August 1836 bis 1838 Lehrer der russischen Sprache, von 1828 bis 1838 Priester bei der St. Nicolai-kirche zu Arensburg.
- 17) **Paul Ratnowski**, seit 1838 Priester an der St. Nicolaikirche zu Arensburg, war vom August 1838 bis April 1839 stellvertretender Lehrer der russischen Sprache.
- 18) **Iwan Smirnow**, geb. 1817 im Gouvernement Kaluga, Zögling des pädagogischen Haupt-Instituts zu St. Petersburg, seit 1839 d. 11. April Lehrer der russischen Sprache, seit 1843 im August als Gouvernements-Secretair bestätigt.
- 19) **Samuel Franz Spühler**, geb. 1811 zu Vecag im Schweizer Waadtland, war von 13. Septbr. 1839 bis 25. Mai 1841 Lehrer der französischen Sprache.
- 20) **Gustav Moritz Santo**, geb. 1802 zu Garschen im Preussischen Herzogthum Posen, studirte Theologie in Breslau, wurde 1824 Lehrer am Elisabeth-Gymnasium in Breslau, 1826 Pastor in Guheau, 1830 Pastor in Hohenliebenthal in Schlesien, legte sein Amt nieder und ging 1837 nach Livland, bestand 1838 im Februar in Dorpat die Prüfungen auf das Amt eines Oberlehrers der Religion und Geschichte, wurde 1839 d. 13. September als wissenschaftlicher Lehrer in Arensburg angestellt, 1840 d. 22. Juli zum Schulinspector ernannt.
- 21) **Christian Friedrich v. Schwarz**, geb. 1811 zu Reval, studirte in Dorpat und wurde als wissenschaftlicher Lehrer in Arensburg angestellt am 8. Februar 1840.
- 22) **Hermann Clemenz**, geb. 1818 zu Orellen in Livland, Zögling des St. Petersburg-schen pädagogischen Haupt-Institutes, 1838 Lehrer der russischen Sprache in Wesenberg, 1840 im Septbr. als solcher nach Arensburg, 1842 im Septbr. nach Dorpat an das Elementar-Lehrer-Seminar versetzt.
- 23) **Friedrich August Mecklenburg**, geb. 1812 in Berlin, 1840 im October stellvertretend als wissenschaftlicher Lehrer an der Arensburg'schen adligen Kreisschule angestellt, wurde 1841 im November wieder entlassen.
- 24) **Friedrich Sigismund Stern**, geb. 1812 in Livland, akademischer Künstler, seit Mai 1841 als Zeichenlehrer angestellt (zugleich Ritterschafts-Canzellist).
- 25) **Franz Ferdinand Lamboley**, geb. 1815 zu Besançon in Frankreich, wurde 1842 im Januar stellvertretend als Lehrer der französischen Sprache angestellt, 1844 im April auf sein Gesuch wieder entlassen.
- 26) **Philipp Julius Körber**, geb. 1819 in Wendau in Livland, studirte in Dorpat, war Mitglied des philologischen Seminars, bestand die Prüfung auf das Amt eines Oberlehrers der griechischen und lateinischen Sprache, wurde 1842 im Februar stellvertretend, im Juli definitiv als wissenschaftlicher Lehrer hier angestellt.
- 27) **Adolph Constantin Werner**, geb. 1808 in Tilsit in Ost-Preussen, studirte in Königsberg, bestand die Prüfung auf das Amt eines Oberlehrers der Mathematik, wurde 1842 im April stellvertretend und im August definitiv als wissenschaftlicher Lehrer hier angestellt.
- 28) **Nicolai Waradinow**, geb. 1817 in Romen im Gouvernement Pultawa, studirte die Rechte in Dorpat, wurde 1841 Lehrer der Russischen Sprache in Walck und als solcher 1842 d. 1. October nach Arensburg versetzt.

ESST
MAYUSPAAAMAYLOGU
AP

138. 689

MAYUSPAAAMAYLOGU